

# GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten)  
12555 Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9

3/2012



Foto: Petra Weitzel

Wer die Liebe Gottes versteht,  
hat den Schlüssel zu dem Glücke seines Lebens gefunden.

Hermann Heinrich Grafe

## Andacht zum Monatsspruch

**"Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele." Mk 10,45**

"Ich will der erste Diener meines Staates sein", so lautet ein Zitat Friedrichs des Großen. Diesen geäußerten Wunsch hat der Alte Fritz sicher ernst gemeint, aber er diente mehr der Großmacht Preußen als dem einfachen Volk.

Das Wort "dienen" hat in unserem Monatsspruch eine ganz andere Bedeutung. Erwartungsvoll erregt auf dem Weg in die heilige Stadt, träumen die Jünger vom kommenden Gottesreich. Es sind Träume von Macht und Autorität, die zum Streit führten. Jesu eigenes Sinnen und Trachten ist den menschlichen Plänen so ganz entgegengesetzt. Wer hoch hinaus will, so sagt es Jesus übersetzt, bringt den anderen Nutzen und Hilfe zu deren Vorteil. So der Anspruch Jesu an die Jünger. Und dann fügt er unseren Monatsspruch an. Denn was Jesus bei seinen Jüngern voraussetzt, lebt er bedingungslos vor.

Unser Monatsspruch besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil begründet Jesus, warum er nicht gekommen ist. Sich bedienen lassen, heißt nicht nur Luxus und Macht, sondern auch Passivität. Der Bediente lässt alles mit sich geschehen. Nein, Jesu Kommen in unsere Welt hat einen anderen Grund. Jesus dient aktiv und bewusst den Menschen. Jesus stellt die Menschen nicht zu sich, son-

dern er sucht sie dort auf, wo sie zu Hause sind. Jesus heilt und spricht in ihre Situation hinein. Sein Dienst führt ihn bis ans Kreuz.

Jesus hätte auf dem Weg nach Jerusalem, bei der Gefangennahme, Anklage laut werden lassen und schließlich am Kreuz jederzeit aussteigen können. Er steigt nicht vom Kreuz, um sich in die Rolle des Weltenrichters hineinzugeben und recht zu behalten gegen seine Ankläger. Er diente bis zum letzten Atemzug bewusst den Menschen, um sie aus ihrer Gottesferne herauszulösen. Er gibt sein Leben als Lösegeld für viele. Die Vergebung oder die Bezahlung des Lösegeldes durch Jesu Sterben gilt für jeden, der sie nicht ausschlägt.

Diesen Dienst bezieht Jesus ausschließlich auf sich. Einmal bezahlt, gilt er für immer. Jesus spricht in der 3. Person, er bezeichnet sich als Menschensohn. Der Menschensohn steht hier im Zusammenhang seines irdischen Wirkens im Dienen, im Sterben und in der Auferstehung. Es ist alles bezahlt, da können wir Menschen nichts hinzutun. Wir haben Jesus vor Augen als den Dienenden, der für uns eintritt. Möge sich dieser Ausspruch Jesu tief einprägen. Wir als die Erlösten können nun nicht mehr um Macht und Bedeutung pokern. Die Lasten der anderen tragen, die kleinen Kränkungen des Alltags hinnehmen, um konkret am Dienst Jesu teilzuhaben, dass bleibt auch heute in unserer Gegenwart die wichtigste Aufgabe.

*Susanne Völker*

## Frauen aller Konfessionen laden ein zum Weltgebetstag

Wir erinnern noch einmal an den Weltgebetstag. Die ökumenischen Frauen aus Köpenick haben sich sehr intensiv mit den Gebetsanliegen der Frauen aus Malaysia beschäftigt, die für 2012 die Weltgebetstagsordnung verfasst haben. Die Köpenickerinnen gestalten wie überall auf der Welt einen Gottesdienst unter dem Thema "Steht auf für Gerechtigkeit!" und laden dazu und zum anschließenden malaysischen Essen Frauen und Männer aus der Region ein zum Freitag, dem 2. März 2012, ab 19 Uhr in die Katholische Kirche St. Josef in der Lindenstraße.



*Im Namen des Hofkirchen-Vorbereitungs-Teams: Ingrid Greif*

## Evangelist und Liedermacher: Jörg Swoboda wurde 65

Einer der bekanntesten deutschen christlichen Liedermacher - die Köpenicker kennen ihn sehr wohl - ist am 5. Januar 65 Jahre alt und Rentner geworden:



Jörg Swoboda. Bis dahin war er hauptamtlich als Evangelist und Pastor in un-

serem Bund tätig. Einem großen Personenkreis auch außerhalb seiner Freikirche wurde er vor allem durch seine freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem landeskirchlichen Pfarrer und Evangelisten Theo Lehmann (Chemnitz) bekannt. Die beiden evangelisieren seit 40 Jahren gemeinsam und haben auch zahlreiche Liedertexte zusammen geschrieben, die von Jörg Swoboda vertont wurden. Lehmann nahm auch an einer Feier zu Swobodas Verabschiedung während der Impulstagung Mission in Dorfweil teil. Dort würdigten viele Wegbegleiter Swobodas Wirken, darunter auch Generalsekretärin Regina Claas und Christoph Stiba, der Leiter des Dienstbereichs Mission.

**Keiner geht über diese Erde, den Gott nicht liebt.**

**Friedrich von Bodelschwingh**

# "Erlöse uns" – Ökumenischer Kreuzweg der Jugend

Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend nimmt seit 54 Jahren auf besondere Weise das Leiden Jesu in den Blickpunkt. Er verwebt auf seine Weise den Glauben an die Erlösung mit dem eigenen. Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend überwindet Grenzen – Landesgrenzen, konfessionelle Grenzen und die zwischen den Generationen. Weil es ums Leben geht und um uns Menschen, wurde dieser Kreuzweg mit den wunderba-

ren Fotografien von Brigitte Maria Mayer illustriert. Sie fängt das ganze Leben mit all seinen Facetten und Nuancen so spannend und ergreifend in ihren Bildern ein, die sie bei den Passionsspielen 2010 in Oberammergau geschossen hat. Die ökumenische Jugend von Köpenick lädt zum Ökumenischen Kreuzweg am Mittwoch, dem 28.03., um 18.00 Uhr in die Stadtkirche St. Laurentius ein.

## Kirchen und Freikirchen loben Bibel TV

Der private Fernsehsender Bibel TV (Hamburg) wird in diesem Jahr 10 Jahre alt – und stößt bei den Vertretern der Kirchen und Freikirchen in Deutschland durchweg auf Lob. Ihm gelinge es, "mit lebendigen Fernsehgottesdiensten, interessanten Interviews und anrührenden Reportagen den christlichen Glauben in viele tausend Haushalte zu tragen", schreibt der oberste Repräsentant der Evangelischen Kirche in Deutschland, der EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider (Düsseldorf), in einem Grußwort. "Publizistisch und redaktionell von den Kirchen unabhängig, klar ökumenisch orientiert, vermittelt der Hamburger Sender Antworten auf die Frage, wie Menschen in ganz verschiedenen Lebensphasen für den Glauben an Jesus Christus begeistert werden können." Für den

Vorsitzenden der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch (Freiburg), ist Bibel TV ein "Juwel" in der Medienlandschaft. Es biete ein "abwechslungsreiches und gewaltfreies Programm mit Spielfilmen, Talkshows, Bibellesungen, Dokumentationen und Nachrichten". Und Lob kommt auch von den Freikirchen. Der Präsident der Vereinigung Evangelischer Freikirchen, Ansgar Hörsting (Witten), Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, wünscht Bibel TV viele Zuschauer und eine Qualität, die zum Nachdenken anregt: "Berieseln können andere. Ich wünsche Bibel TV, dass Gott sich dieses Senders bedient, um Menschen an ihren Fernsehern anzusprechen."

*Klaus Rösler, Oncken*

## Benefizkonzert

Haruyo Yamazaki-Beer, Piano, und Claudio Corbach, Violoncello, spielen in einem Benefizkonzert für den Förderkreis

Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder Stücke von Robert Schumann, Franz Schubert und Sergej Pro-

kofjew. Das Konzert findet am Samstag, dem 24. März 2012, um 16 Uhr in unserer Gemeinde statt. Der Eintritt ist frei, es wird um Spenden zugunsten des Förderkreises Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder gebeten. Vor und nach dem Konzert werden belegte Brote und Getränke angeboten.



Gegenwärtig sucht der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belorussische

Kinder UnterstützerInnen für die Durchführung einer Herzoperation von Ivan Nesterov aus einem Dorf des Gebietes Mogilev in Belarus. Nach seiner Geburt im Jahr 2000 wurde Ivan Nesterov bereits das erste Mal zur Lebenserhaltung operiert. Auch diese Operation und einige Nachuntersuchungen wurden durch den Förderkreis finanziert. Die Eltern sind nicht in der Lage, die finanziellen Mittel für diese lebenswichtige Operation aufzubringen.

[http://www.belarus-projekt.org/texte/Nesterov\\_I\\_Aufruf.pdf](http://www.belarus-projekt.org/texte/Nesterov_I_Aufruf.pdf)

Spenden des Konzertes werden für die Arbeit des Förderkreises Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder verwendet. Spendenkonto 165 352 3375, BLZ 100 500 00 (Berliner Sparkasse) EFG Berlin-Köpenick. Kennwort: Benefizkonzert. Für Zuwendungsbestätigung und weitere Informationen erbitten wir die vollständige Absenderangabe im Verwendungszweck. Weitere Informationen unter: [www.belarus-projekt.org](http://www.belarus-projekt.org)

*Diethelm Dahms,  
Mail [info@belarus-projekt.org](mailto:info@belarus-projekt.org)  
Tel. 0172-8119448*

## Umnäht, bedruckt und ausgepflanzt

Für Menschen mit Behinderungen ist es auch in Belarus wichtig, sich in allen Lebensbereichen gleichberechtigt und selbstbestimmt entwickeln zu können (Bildung, Arbeit, Freizeit etc.). Gemeinsam mit der Belorussischen Assoziation zur Hilfe für behinderte Kinder und junge Erwachsene (BelAPDiIMI) und Mittelgebern aus Deutschland (Brot für die Welt, Bundesministerium für wirtschaft-



liche Zusammenarbeit) hat der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder seine Aktivitäten zur Schaffung von angepassten Arbeitsplät-



zen fortgesetzt. Dabei haben junge Menschen mit geistigen und anderen Behinderungen sozialversicherungspflichtige Arbeit in neugegründeten sozialen Kleinunternehmen gefunden: Taschenproduktion in Baran, drucktechnische Dienstleistungen in Minsk, Baranovitshi und Luninez. Die bereits bestehende Firma in Stolín wird in den Bereichen Keramik

und Holzbearbeitung erweitert, sie dient landesweit für Interessenten neugegründeter Firmen und für Mitarbeiter aus Ministerien und Verwaltungen als Modellprojekt und nachgefragter Praktikumsort. Ungünstige administrative und betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen zwangen die in Kalinkovitshi entstandene Produktion von Nutz- und Zierpflanzen, leider bereits nach einem Jahr wieder zur Aufgabe. Mit diesen insgesamt trotzdem mutmachenden Erfahrungen im Gepäck, planen wir die nächsten Maßnahmen. Dabei geht es vorrangig um eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der sozialen Kleinunternehmen sowie um neue Angebote zur arbeitsplatzbezogenen Qualifikation von Menschen mit Behinderungen und deren begleitete Integration in Firmen des ersten Arbeitsmarktes.

*Benjamin Braun*

P.S. Eine der Taschen aus den belorussischen Werkstätten ist momentan im FS-K-Schaukasten ausgestellt.

## Hilfe für Osteuropa

Im Jahr 2011 durften wir ca. 12 – 15 t Spenden vom Spangenberg-Sozialwerk abholen lassen. Mit dem nachfolgenden Brief an Christel Meitzner bedankt sich das Spangenberg-Sozialwerk dafür:

"Liebe Köpenicker Gemeinde, herzliche Grüße aus dem Spangenberg-Sozialwerk e.V. Sie haben sich im vergangenen Jahr wieder als Dauersammelstelle durch ihre Schwester Christel Meitzner für uns engagiert. Vielen Dank dafür. Nur mit Ihrer Hilfe und Unterstützung ist es möglich, Hilfsprojekte fortzuführen und neue zu



lichen Partner vor Ort bereiten die Zolleinfuhr vor, sie kümmern sich um ein geeignetes Zwischenlager für die Kleiderspenden und koordinieren die Verteilung an bedürftige Mitmenschen. Ge-

plant sind mehrere Projekte in der Stadt und auf dem Land zwischen der großen Stadt Kaliningrad (Königsberg) und Sowetsk (Tilsit) im Norden. Dabei geht es vor allem um Hilfe zur Selbsthilfe. Das Ziel ist es, längerfristig ein geeignetes Sammelsystem aufzubauen, um die wohlhabende Bevölkerung – auch diese gibt es – ins Boot zu holen. Zum Glück gibt es auch in Kaliningrad Ehrenamtliche, die sich mit sehr großem Engagement für ihre Mitmenschen einsetzen und sich voller Dankbarkeit darauf freuen,

dass wir eine Partnerschaft aufbauen.

Es ermutigt und stärkt uns, so viele Unterstützer für unsere Arbeit an unserer Seite zu wissen. Bleiben Sie uns auch in diesem Jahr treu.

Wir wünschen Ihnen Gesundheit und Erfüllung. Gottes Gnade begleite Sie bei allem, was Sie tun.

*Ulrich Müller, Geschäftsführer."*

## Abschied

Liebe Geschwister und Freunde,

wie Ihr euch sicher erinnert, bin ich seit 18.09.2005 Mitglied der Hofkirche Köpenick. Da die meisten von euch lange nichts mehr von mir gehört haben, möchte ich euch auf diesem Weg Anteil an meinem Leben haben lassen. Vor ca. anderthalb Jahren, also Mitte 2010 habe ich mich aus persönlichen Gründen dazu entschieden, gemeindemäßig mal "über den Tellerrand zu schauen" und habe für eine Zeitlang eine andere Gemeinde besucht. Währenddessen war ich mit Freunden im Prozess, eine Lebensgemeinschaft zu gründen, da wir uns als Wohngemeinschaft vergrößern wollten. Ich setzte mich sehr intensiv mit dem Thema Gemeinde und Gemeinschaft auseinander. Ich kam zu dem Schluss, dass gemeinsames Leben für Gläubige, die sich gleichzeitig

als vollwertige Gemeinde verstehen, möglich sein muss. Vorbilder hierfür fand ich in der Apostelgeschichte bei den ersten messianisch Gläubigen. Allerdings stellten wir auf unserem gemeinsamen Weg fest, dass unsere Vorstellungen doch zu weit auseinander lagen und beließen erst mal alles beim Alten.



Ich suchte für mich weiter, und mir wurde immer klarer, dass ich zu den hebräischen Wurzeln unseres Glaubens vordringen muss, wenn ich Gemeinschaft im Sinne der Bibel verstehen möchte. Ich reiste unter anderem nach Israel und setzte mich viel mit Menschen hier und dort zu diesem Thema auseinander. Ich begann den Schabbat zu feiern und mich mit den ewigen Festen des Herrn zu beschäftigen (wie sie in 3. Mose 23 beschrieben sind) und die Torah (die ersten fünf Bücher Moses) zu studieren. Ich erlebe diesen Weg für

mich bis heute als sehr segensreich und gehaltvoll. Ich habe zum ersten Mal den Eindruck, dass ich innerlich auf meiner lebenslangen Suche sehr nah an den Ursprung unseres Glaubens gekommen bin, wo es für mich noch so viel mehr zu lernen und leben gibt.

Ich habe dabei auch einen Ort und Menschen gefunden, die auf einem ähnlichen Weg sind und fühle mich hier sehr wohl. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, hier zu bleiben und meine Mit-

gliedschaft in der Hofkirche zu beenden. Ich bin sehr dankbar für das vielfach Gute, was mir in der Hofkirche begegnet ist und gehe reich gesegnet mit vielen guten Erfahrungen und Eindrücken, die mein Leben geprägt haben. Ich danke jedem Einzelnen, aber auch euch als Gemeinde dafür, dass ihr mich so herzlich aufgenommen und über mehr als drei Jahre begleitet habt!

*Mathias Benesch*

## Herbstfahrt der Jungschar Köpenick

Dies ist kein Bericht unserer jetzigen Jungschar, er stammt vielmehr aus dem Jahr 1933, kurz bevor die Jungschar von den Nazis verboten wurde, von unserem z. Zt. ältesten Bruder, Friedrich Bräuer. Wir wollen mit dem Abdruck dieses Berichtes uns daran erinnern, dass Jungschararbeit in unserer Gemeinde eine lange Tradition hat, und wir wollen Mut machen für die Arbeit, die heute geschieht:

An einem Montagnachmittag traf sich die Jungschar mit ihrem Leiter Herbert Vogel am Bahnhof Köpenick, um auf eine 3-tägige Fahrt zu gehen. Wir wollten dieses Mal in den Norden der Mark Brandenburg. Die Eisenbahn brachte uns nach Eberswalde, wo wir in der Herberge übernachteten.

Am nächsten Morgen ging es im Gleichschritt durch die Stadt und nach Altenhof. Als wir nachmittags in der Jugendherberge ankamen, bezogen wir Quartier und ließen uns den Wirsingkohl

gut schmecken. Die Herberge liegt an dem langgestreckten Werbellinsee inmitten der Schorfheide. Ein Schiff brachte uns über den See. Durch die schöne Herbstlandschaft ging es dann zum Jagdschloss "Hubertusstock". In dem alten, am See gelegenen Forsthaus "Spring" verzehrten wir unser Abendbrot in der Dämmerstunde. Bis zum Dunkel-



werden sangen wir unsere Jungscharlieder. Dann gingen wir langsam durch den dunklen Wald zurück und setzten wieder bei silbernem Mondschein über den See.

Von Ferne hörten wir das Röhren einiger Hirsche.

Am nächsten Morgen ging es weiter. An den Rändern der Waldwege fanden wir viele Pilze, die wir sammelten. An dem erhöhten Seeufer hielten wir Wimpelrast. Herbert Vogel sprach über "Schließet die Reihen". Die Pilze, die uns die Herbergsmutter in Chorin zubereitet hatte, verzehrten wir in der Jugendherberge. Am Nachmittag tummelten wir uns in den Gemäuern der Klosterruine Chorin herum und fanden auf dem Klosterfriedhof als Naturwunder einen Baum, der Eichen- und Buchenblätter zugleich trug (diesen Baum gibt es heute nicht mehr). Die Abendstunden wurden mit Geländespielen ausgefüllt. Das Quartier war "knorke". Frisch und gestärkt ging es am Mittwochmorgen weiter. Von der Höhe des Hirschberges schauten wir weit in das Land hinein in das vor uns liegende Oderbruch. Während der Wimpelrast sprach Gottes Wort zu uns vom guten Gewissen. Unser Weg führte uns dann durch das große Naturschutzgebiet

"Plagefenn". Mitten in diesem Sumpf liegt eine kleine Insel, zu der wir mit großer Vorsicht auf einem Knüppeldamm hinübergelangen. Das machte uns Jungen besonderen Spaß, wir kamen uns vor wie die alten Germanen, die hinter den Römern her zogen. Durch dichtes Gehölz führte unsere Wanderung nach Niederfinow. Hier musste der damals so bezeichnete Hohenzollern-Kanal infolge der Ungleichheit des Geländes einen Höhenunterschied von 36 m überwinden, das geschah durch eine Schleusentreppe von drei hintereinander liegenden Schleusenkammern, die die Schiffe auf- und abwärts schleusten. Wir konnten schon die Konturen des neuen Schiffshebewerkes erkennen, das im Folgejahr fertiggestellt werden sollte und eine weitaus höhere Durchlassfähigkeit hatte als die alte Schleusentreppe. Die gewaltige Eisenkonstruktion interessierte uns mächtig. Mühsam ging es dann zum Bahnhof Niederfinow, von dort ging es dann mit der Eisenbahn nach Hause, immerhin hatten wir 45 km und viele schöne Erlebnisse in den Beinen.

## Mosaik

**Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche,  
und plötzlich schaffst du das Unmögliche.**

**Franz von Assisi**

- ☼ Der **Seniorenkreis** trifft sich am Montag, dem 5. März, um 15.00 Uhr im Seitenflügel zum Bibelgespräch.
- ☼ **Ü 55** lädt Interessenten zum Mittwoch, 14. März, um 15.00 Uhr in den "Amadeus" ein. Frau Ursula Becker-Ross spricht zum Thema "Alle gute Gabe kommt her

von Gott, dem Herrn – aus dem Leben des Matthias Claudius".

- ☼ Der FSK lädt ein zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zum 25. März nach dem Gottesdienst. Helft, damit wir anderen helfen können.
- ☼ Sonntagskonzert in der Stadtkirche am 25.03. um 17.00 Uhr mit Werken von Johann Sebastian Bach mit Matthias Maierhofer (Leipzig) an der Orgel.
- ☼ Gemeindeg Kino ist am Freitag, dem 30. März um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Mahlsdorfer Straße 48. Gezeigt wird der Film "Im Himmel unter der Erde". Der Eintritt ist frei.
- ☼ Am Karfreitag, 06.04.12, wird um 17.00 Uhr in der Stadtkirche "**Die Passion**" op. 93, II von Heinrich von Herzogenberg (1843-1900) aufgeführt. Es wirken mit: Solisten, das Orchester Concertino Berlin und die St. Laurentius-Kantorei Köpenick, die Leitung hat Christine Raudzus. Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse.

## Persönliches

Aus Gründen des Datenschutzes  
werden die Informationen dieses Bereichs  
für die Veröffentlichung des Gemeindebriefes  
im Internet ausgeblendet.

*Peter und die  
Kirchenmaus:*

## Die Welt wird wärmer

Eine Geschichte  
für Kinder von  
*Bettina Sperrl*

In den warmen Strahlen der ersten Frühlingssonne sitzen Peter und das Mäuschen auf der Friedhofsmauer. Peter läßt die Beine baumeln, und das Mäuschen knabbert eifrig an einem Stückchen alten Käse. „Ach Mäuschen, wenn du wüßtest, was für ein schönes Buch ich gerade gelesen habe... Richtig schade, daß es schon zu Ende ist.“ „Wie heißt es denn?“ fragt das Mäuschen so nebenbei. „Mio, mein Mio“, sagt Peter. „Mio ist kein Mäuschen, sondern ein Junge und gleichzeitig ein Held. Er besiegt den Ritter Kato, der in einer Burg sitzt und sich dauernd Böses ausdenkt. So viel, daß die Luft ganz dick wird und man kaum atmen kann darin. Und die Bosheit quillt aus der Burg und macht sich überall breit und macht die Sonne dunkel und die Welt finster und traurig. Ritter Kato hat ein Herz aus Stein, weißt du!“

„Das kommt mir irgendwie so bekannt vor“, schnüffelt das Mäuschen vor sich hin. „Unser Pfarrer hat mal so was ähnliches gesagt. Er hat da von einem Propheten erzählt, Hesekiel hieß der, glaube ich. Und der hat gesagt, daß Gott sagt: ‚Ich will den Menschen das steinerne Herz aus ihrem Leib herausnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben...‘“ (Hesekiel 11,19).

„Also, das hat der Mio anders gemacht. Der hat dem Ritter Kato sein steinerne Herz rausgeschnitten. Das wollte der sogar, weil es ihn wundgeschauert hat, schon seit tausend Jahren. Aber ein fleischernes Herz

konnte er ihm nicht mehr geben, weil da der Ritter Kato nur noch ein Steinhaufen war. Als sein steinerne Herz weg war, ist sein ganzer Steinkörper nämlich einfach zusammengefallen.“ „Hm“, meint das Mäuschen. „Gut, daß Gott das anders gemacht hat.“ „Wie hat er’s denn gemacht?“ fragt Peter gespannt. „Na, er hat alle Steine weg-gewälzt“, antwortet das Mäuschen. „Alles, was die Menschen eingesperrt und versteinert hat: die Angst, das schlechte Gewissen, die Bosheit, die Vorwürfe, die Schuldgefühle. Das alles hat er weg-gewälzt; sogar den Stein vom Grab.“

Und weil auf einmal überall Licht hinfiel, wo’s vorher dunkel war, sah alles auf einmal ganz anders aus. Sogar das Grab, sogar der Tod.“ „So war’s bei Mio auch“, ruft Peter begeistert. „Im Land der Dunkelheit wurde es auf einmal hell, und der ängstliche kleine Eno hatte gar keine Angst mehr und hat dem Mio ein junges, grünes Blatt mitgebracht aus dem toten Wald, in dem vorher gar nichts gewachsen war.“

„Schau“, sagt das Mäuschen, „jetzt werden auch bei uns

die Tage heller, die Welt wird wärmer, und aus den toten Ästen sprießen wieder die ersten Blätter.“

„Mäuschen, du schaust ja ganz verklärt“, ruft Peter liebevoll. „Ach, weißt du“, sagt verträumt das Mäuschen, „es wird Frühling, und Ostern kommt...“, und Mio kehrt zu seinem Vater, dem König, zurück in den Rosengarten“, endet Peter gedankenverloren.



# Inhaltsverzeichnis

Andacht zum Monatsspruch .....	2
Frauen aller Konfessionen laden ein zum Weltgebetstag.....	3
Evangelist und Liedermacher: Jörg Swoboda wurde 65.....	3
"Erlöse uns" – Ökumenischer Kreuzweg der Jugend.....	4
Kirchen und Freikirchen loben Bibel TV.....	4
Benefizkonzert.....	4
Umnäht, bedruckt und ausgepflanzt.....	5
Hilfe für Osteuropa.....	6
Abschied.....	7
Herbstfahrt der Jungschar Köpenick.....	8
Mosaik .....	9
Persönliches.....	10
Kinderseite.....	11

## ***Kontakt***

<b>Pastor:</b>	Winfried Glatz Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 652640-17 Fax: 652640 -19 E-Mail: <a href="mailto:pastor@hof-kirche.de">pastor@hof-kirche.de</a>
<b>Jugendpastorin:</b>	Theresa Stroscher Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel. 25749467 E-mail: <a href="mailto:jugendpastorin@hof-kirche.de">jugendpastorin@hof-kirche.de</a>
<b>Gemeindefeiler:</b>	Andreas Enke Friedenstraße 10a in 15565 Woltersdorf	Tel.: 03362-504285 Fax: 03362-504279 E-Mail: <a href="mailto:leitung@hof-kirche.de">leitung@hof-kirche.de</a>
<b>Hilfe-Laden:</b>	Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin Internet: <a href="http://www.hilfe-laden.de">www.hilfe-laden.de</a>	Tel: 65015577 Fax: 65015597 E-Mail: <a href="mailto:kontakt@hilfe-laden.de">kontakt@hilfe-laden.de</a>
<b>Internet:</b>	E-Mail: <a href="mailto:efg@hof-kirche.de">efg@hof-kirche.de</a>	Homepage: <a href="http://www.hof-kirche.de">www.hof-kirche.de</a>

## ***Bankverbindungen***

<b>Gemeinkonto:</b>	Spar- und Kreditbank Bad Homburg   Kontonummer 851019   BLZ 50092100
<b>Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit:</b>	Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick Berliner Sparkasse   Kontonummer 1653523375   BLZ 100 500 00 Kennwort "Tschernobyl" für Erholungswochen und medizinische Behandlung Kennwort "Behindertenarbeit" für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus
<b>Spendenkonto für Mosambik</b>	Mastering Your Life e. V. Spar und Kreditbank Bad Homburg   Kontonummer 1426222   BLZ 500 921 00, Kennwort: "Mosambik"

## ***Impressum***

<b>Herausgeber:</b>	<b>Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)</b> Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin
<b>Redaktion:</b>	Petra Weitzel, Ingrid Feske Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung) <a href="mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de">gemeindebrief@hof-kirche.de</a>
<b>Hinweis:</b>	Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
<b>Redaktionsschluss:</b>	für Gemeindebrief 04/2010 am: <b>11. März 2012</b>

